



Schleichende Privatisierung

Das »deutsche Modell« der Wasserversorgung in Bolivien, FDCL

Förderprojekt der Bewegungsstiftung ab Oktober 2005



Viele Entwicklungsländer setzen beim Ausbau der Wasserversorgung auf Privatisierung – allerdings ohne Erfolg. Das Berliner Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika (FDCL) will die deutsche Praxis der schleichenden Wasserprivatisierung am Beispiel Boliviens öffentlich thematisieren, die Betroffenen vor Ort unterstützen und Druck auf die hiesige Politik aufbauen.



IWF und Weltbank behaupten, dass die für eine bessere Wasserversorgung benötigten Finanzmittel nur bei Beteiligung der Privatwirtschaft bereitgestellt werden könnten. Entsprechendes Engagement wird mit Entwicklungsgeldern gefördert. Dies führt zu einer Privatisierung der bis dahin öffentlichen Wasserversorgung. Die bisherige Bilanz: Es gibt weder Fortschritte in der Armutsbekämpfung, noch beim Umweltschutz, noch bei der Entlastung der öffentlichen Haushalte. Stattdessen versickern staatliche Hilfgelder wirkungslos in privaten Taschen.



Deshalb will das FDCL einen kritischen Blick auf die Rolle Deutschlands und insbesondere der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) und Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) richten, um über deren Methoden am Beispiel von Bolivi-

en zu informieren. Beide stehen dort in der Kritik städtischer Nachbarschaftsinitiativen und ländlicher Wasserkomitees.

Ziel des Projekts: Die deutsche Praxis der Wasserprivatisierung im Süden wird öffentlich thematisiert, um Druck auf die politischen EntscheidungsträgerInnen auszuüben und um der schleichenden Privatisierung durch die deutsche Entwicklungspolitik Widerstand entgegenzusetzen. Die zivilgesellschaftlichen Bemühungen für demokratisch kontrollierte, partizipative Versorgungsstrukturen im bolivianischen Wassersektor sollen gestärkt werden.

Aktueller Stand: Das FDCL recherchiert Hintergründe der deutschen Privatisierungspolitik in Bolivien, erstellt Material für die Öffentlichkeitsarbeit, organisiert eine Rundreise mit bolivianischen Betroffenen und präsentiert den Fall der deutschen Wasserpolitik bei einem internationalen Tribunal, das im Mai 2006 in Wien stattfindet.

Das **FDCL** existiert seit 1974 und versteht sich als Teil der bundesdeutschen Solidaritätsbewegung. Es dient weit über die Grenzen Berlins hinaus als Informations- und Kommunikationszentrum für Menschen und Gruppen, die sich über Lateinamerika informieren oder dazu engagieren wollen.

www.fdcl-berlin.de

Gründe für die Förderung: Mit der Arbeit des FDCL wird exemplarisch deutlich, welche negative Auswirkungen Entwicklungspolitik haben kann, wenn sie nicht den Bedürfnissen der Menschen vor Ort verpflichtet ist. Das FDCL macht die Stimmen der Betroffenen hörbar.